

Neue Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelminenstraße 20, St. Pauli.

Insertionspreis
pr. dreispaltige Beitzelle
oder deren Raum 20 M.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 M., unter Kreuzband M. 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3460 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 M. pr. Zeile berechnet.

Unsere heutige Muster-Beilage.

Unsere heutige Beilage bringt in Zeichnung eine Reihe von Intarsien aus der Werkstatt des Herrn Jul. Rud. Loose hier selbst. Die Zeichnungen in circa 1/3 natürlicher Größe zeigen eingelegte Arbeiten für eine größere Tischplatte, die übrigen Möbel-Füllungen verschiedenen Formats. Im Stile der deutschen Renaissance zweifarbig eingelegt (helles Ornament auf dunklem Grund oder dunkles Ornament auf hellem Grund), lehnen sie sich in Zeichnung an die eingelegten Arbeiten des 16. Jahrhunderts, wie wir ihre schöne Anwendung bei antiken deutschen Möbeln, Truhen u. häufig in unseren Museen antreffen. Sind es auch nun diese Möbel, welche für die heute angefertigten Tischlerarbeiten uns als Vorlagen dienen, so findet auch gerade diese Art Intarsien die geeignete Anwendung. Diese Holzlagen, welche zu einem sehr mäßigen Preise in jeder gewünschten Größe angefertigt zu erhalten sind, wirken gerade durch ihre Einfachheit decorativ und originell. Die Zeichnungen anbei sind schon mehrfach ausgeführt worden. Derartige Intarsien fanden eine größere Anwendung bei der vorjährigen Ausstattung der Gemächer des Königs von Rumänien im Schloß Sinaia.

Fachausstellung Berliner Tischlermeister.

(Concurrenz-Ausstellung.)

An der Ausstellung beteiligten sich 17 Tischlermeister und 2 Händler; dieselben haben ausgestellt 21 kleine Wohnungs-Einrichtungen. Aussteller sind folgende Herren: J. Groschus, Landbergerstraße, J. Wichert, Christinenstraße, Siebert & Achenbach, Wilhelmstr., Röber & Garecky, Waldemarstraße, A. Hildebrand, Alte Jacobstr., A. Holz, Beuthstr., C. Hardt, Dorotheenstr., Latz, Koppenstr., C. Diebler, Koppenstraße, H. Saß, Mustauerstr., A. Goetschke, Alexanderstraße, W. Saman, Lothringerstr., G. Kauff, Pallisadenstr., F. Ninas, Weberstr., Hobrack & Co., Marktgrafenstr., L. Marktgraf, Grüner Weg; Möbelhändler Schob & Sohn, Chausseestraße, und J. Böbel, Ritterstraße.

Die Commission war einstimmig der Ansicht, daß die Mehrzahl der Aussteller nur Reclame machen wollte, indem auch nicht ein Meister das geliefert hat, was vom Magistrat als Bedingung gestellt war.

Derfelbe verlangte, die Wohnungseinrichtung solle bestehen aus einem Wohnzimmer, Schlaf-

zimmer und Küche zum Preise von 500 Mark, auch war solide Ausführung und praktische Brauchbarkeit, sowie einheitliche Wirkung des Ganzen zur Bedingung gestellt. Hierdurch sollte dem Publikum gezeigt werden, daß es besser thue, seinen Bedarf direct beim Tischlermeister zu beziehen als beim Händler.

Dieser Zweck ist vollständig verfehlt, da die Mehrzahl der Aussteller nicht im Stande ist, die ausgestellten Sachen ein Jahr lang zu liefern, weil die Meister sowohl wie Händler bedeutend mehr Herstellungskosten gezahlt haben, als dieselben für die fertiggestellte Arbeit verlangen.

Das Größte hierin hat der Möbelhändler Schob & Sohn geleistet, dessen Einrichtung ihm beim Tischlermeister Cienhart in der Karlstraße 960 M. kostet. Es wurden dort gezahlt: für ein Küchenpind in Eichenholz 42 M., ausgestellt für 36 M., für einen Küchentisch 18 M., ausgestellt für 7 M., für ein eichen Spiegelpind mit Schreibschibe 36 M., ausgestellt für 20 M., einen eichen Ausziehtisch 21 M., ausgestellt für 27 M., eine Bücher-Stage 7 M., ausgestellt für 13 M., ein eichen Kleiderspind und Vertico 63 M., ausgestellt für 120 M. Bei Herstellung dieser Arbeiten wurde ein Lohn von 18—20 M. gezahlt, und wird selbst jeder Laie einsehen, daß der Mann die Arbeit nicht zum zweiten Male machen kann.

Ebenso übertrieben war Hildebrandt (sogenannte Knochenmühle), dessen Einrichtung nach Schätzung der Commission 700 M. Arbeitslohn kostete.

Besonders hervorzuheben sind: ein eichener Kleiderschrank, zweithürig, jede Thür, sowie Seite mit 2 Füllungen und eingelegten Rehlstöcken, die untere Thürfüllung mit Quader versehen; oben mit Verdoppelung, Gesims mit Tragesteinen und Consolen, kurz die Arbeit war auf's Gediegenste und Reichste gearbeitet. Der Schrank war mit 80 M. ausgezeichnet, kostete 52 M. Arbeitslohn und schwebte mithin der Verdienst zwischen 11 und 12 M. Arbeitslohn. Ein Rantee-Sophagestell war ausgestellt für 30 M., ein großer Spiegel 27 M., eine Commode 30 M., ein Ausziehtisch 36 M., ein Nähtisch mit 2 Kasten 18 M., 4 Stühle à 8 M., sämtliche Artikel von Eichenholz.

Die Stühle kosteten à 10 M. an Arbeitslohn, ohne den amerikanischen Holzfuß, welcher ebenfalls 3 M. kostet, mithin kostet der Stuhl 13 M.; hierzu ist jeder Commentar überflüssig. Den Andern wenig nachstehend ist Herr Groschus. Derselbe

lieferte 2 Einrichtungen von Eichenholz, davon die eine mit schwarzen, die andere mit nußbaum Friesen; beide Einrichtungen kosten demselben 550 M. und sollen für 1000 M. verkauft werden. Wiechert, geprüfter Junungsmeister, lieferte ebenfalls 2 Einrichtungen, eine in mahagoni; die andere in nußbaum Holz, bei diesen fiel jedem Laie die Reclamemacherei sofort in die Augen. Es sei hierbei bemerkt, daß Wiechert mit 5—7 Lehrlingen, 2 Söhnen und höchstens 2 Gesellen bei unbeschränkter Arbeitszeit arbeitet.

Als Illustration diene, daß Herr Goetschke einem Commissionsmitgliede erklärte, er könne die Arbeit stets für den Preis liefern und käme dabei gut zurecht; man müsse mit der Zukunft rechnen. Man, hiernach steht uns eine gute Zukunft bevor, die Löhne sind jetzt schon Hungerlöhne und müßten hiernach noch mehr gedrückt werden.)

Herr Hardt stellte unter anderen einen Küchenschrank aus für 15 M. und zahlte dafür 53 M. Arbeitslohn, ebenfalls einen Küchentisch für 10 M., wofür 18 M. Arbeitslohn gezahlt sind; die übrigen Preise konnte die Commission nicht ermitteln, nur so viel steht fest, daß bei 21 M. Lohn, welcher gezahlt ist, es nicht möglich ist, eine ganze Einrichtung an Wohn- und Schlafzimmer nebst Küche für 500 M. herzustellen. Der Genannte hatte mit dem Architekten die Abmachung getroffen, daß, im Falle er auf seine Arbeit den ersten Preis erhalte, die Hälfte davon dem Architekten zufalle.

Glücklicherweise ist auf diese Arbeit der erste Preis nicht ertheilt worden. Nach dem Gutachten der Commission hätte überhaupt kein Preis ertheilt werden dürfen, da sich keiner von den Betheiligten in den Schranken der Bestimmung gehalten hat.

Die Firma Siebert & Achenbach erhielt für ihre ausgestellten Arbeiten vom Verein für das Wohl der arbeitenden Classe den Preis von 600 M.

Dieselbe stellte ganz ailterthümliche eichen Möbel aus, die wohl leidlich waren, jedoch ist die Bibliothek mit schrägem Pult für 140 M. als zu billig zu verzeichnen. Röber & Garecky stellten Wohnzimmer in Eichenholz, nußbaum gebeizt, aus, von Sauberkeit war nicht viel zu reden. Die Schlafstube war von Kieuholz, nußbaum gebeizt und gewachst. Die Kücheneinrichtung war gestrichen und wurde dieser Arbeit vom Magistrat der Preis von 300 M. ertheilt. Die übrigen Aussteller

sind weniger zu beachten, weil bei denselben die Reclame überall zu Tage trat. Es sei noch bemerkt, daß Herr Markgraf, als drei Tischlermeister bei ihm einen größeren Posten Schränke à 66 M. und Ausziehtische à 27 M. bestellen wollten, sich die Arbeit unter allerlei Vorwänden vom Halbeschab; die drei Meister wären aber schlauer und bestellten im Bureau der Ausstellung 18 Schränke, eben so viel Tische, da der Preis ebenfalls nur den Arbeitslohn repräsentirte.

So viel ist gewiß, daß sich die Tischlermeister, welche sich theilhaftig, gründlich blamirt haben.

Die richtige Antwort auf das Ansuchen des Magistrats (kleine Wohnung, bestehend aus Wohn-, Schlafzimer- und Kücheneinrichtung, solid und stilgerecht, für 500 M. zu liefern) wäre gewesen, eine allgemeine Nichtbeachtung von Seiten der Meister, dann hätte das Publikum gesehen, daß es nicht möglich ist, für einen so niedrigen Preis etwas Gutes und Stilgerechtes zu erhalten.

Jeder Late hat in Uebereinstimmung mit der Commission und der am 16. Juni abgehaltenen Versammlung des Fachvereins diese Ausstellung als einen Reclame-Schwindel bezeichnet, wie er in Berlin noch nicht dagewesen ist.

Bezeichnend ist, daß auch von Seiten der Meister in einer Versammlung, wo Herr Obermeister Brandes präsidirte, man sich dahin aussprach, daß Herr Hildebrandt nicht mehr fähig sei, das Amt eines Vorstands beim Königl. Amtsgericht in Berlin noch länger zu bekleiden.

J. A. S. Krug.

Verband

deutscher Tischler-(Schreiner)-Vereine.

Im Auftrage des Verbands-Vorstandes theile ich mit, daß derselbe gern bereit ist auf den von Collegen Hengsbach in Nr. 24 d. Bl. gemachten Vorschlag, bezügliche Ausgabe gedruckter Verzeichnisse der bestehenden Arbeitsnachweise, einzugehen; wir können uns aber erst dann darauf einlassen, ein solches Verzeichniß drucken zu lassen, wenn möglichst alle Vereine, unserer wiederholten Aufforderung entsprechend, uns die fraglichen Adressen zugehen lassen, damit dies Verzeichniß auch auf Vollständigkeit Ansehen machen kann.

Bis jetzt sind von den bei uns verzeichneten 77 bestehenden Vereinen nur erst von 24, nämlich dem Verbands angehörend, viele Adressen eingeleitert. Dem Verbands gehören 45 Vereine an, es fehlen also auch da noch 21.

Gleichzeitig möchte nochmals auf den in Nr. 23 d. Bl. vom vorigen Jahr gemachten Vorschlag aufmerksam machen; was damals gesagt wurde, gilt auch heute noch. Die auf die einzelnen Vereine entfallenden Kosten wären imbedeutend gegenüber den großen und größtentheils unnützen Ausgaben für Einzelplacate. Zur Zusammenstellung der Anzeigen wäre der Unterzeichner gern bereit.

Das den abtretenden Collegen überreichte gedruckte Verzeichniß wurde in dieser Linie nur den Vereins- bzw. Verbands-Genossen zu Gute kommen, wohingegen solche Placate, in den den Vereinsorten nachliegender Druckereien angehängt, allen Geschäftscollegen zu Gute kommen und überflüssig machen uns noch fernstehenden den Vereinen zuzuhören würden.

Auf einem Druckbogen von 0,27 m Höhe und 0,53 m Breite lassen sich, auch wenn mit auf fallend gerundeten Aeser und Hand versehen, je nach der täglich accentuirten Größe der Anzeigen, etwa 15 bis 60 oder 75 anbringen.

Das erwähnte Verzeichniß für die Mitglieder müßte enthalten: Name und Wohnung des Verlegewerthes, Angabe des Arbeitsnachweises und der Zeit, wann solche nachgewiesen

wird; Name und Wohnung des Unterstützungsauszahlers und Zeit der Auszahlung.

Für die Placate wäre nur das Verkehrslocal resp. Herberge und des Arbeitsnachweises nebst Angabe der Zeit, wann Arbeit nachgewiesen wird, nöthig. Wir geben nun den Vereinen anheim, uns bezüglich beider Punkte umgehend Mittheilung zu machen; dieselben hätten sich's selbst zuzuschreiben, wenn später erfolgte Anmeldung keine Berücksichtigung mehr findet.

In beiden Punkten ist der Mittheilung die Anzahl der gewünschten Exemplare beizufügen, damit die Auslage bestimmt werden kann.

Die ersterwähnten Verzeichnisse würden auf Kosten des Verbandes, die Placate auf Kosten der betreffenden Vereine hergestellt.

Mit Gruß und Handschlag Carl Klotz, Verb. Vorstehender.

Vereine und Versammlungen.

Düsseldorf. Am 16. Juni fand hier eine öffentliche Tischler-(Schreiner)-Versammlung statt mit der Tagesordnung: „Regelung des Arbeitsnachweises“. Die Versammlung war von Meistern und Gesellen zahlreich besucht, was zu der Hoffnung berechtigt, daß beide Theile überzeugt sind, daß bestehende Verhältnisse in unsem Handwerk nothwendig einer Abhilfe bedürfen. Zur Tagesordnung führte Herr Lehmann aus, daß die heute bestehenden Arbeitsvermittlungen durchaus nicht darnach angethan seien, eine Hebung unseres Gewerbes herbeizuführen, indem dieselben einer jeden einheitlichen Regelung entbehren. So würde beispielsweise in Düsseldorf die Arbeit auf drei verschiedenen Wegen vermittelt: 1) Durch die Herberge zur Heimath, 2) durch den Verein gegen Verarmung und Bettel, 3) durch Interate in der Presse. Diese Art der Arbeitsvermittlung sei keineswegs richtig, indem im ersten Falle wenig darauf gesehen würde, in welchem Fach der Arbeiter arbeite, und kommt es daher vor, daß ein Meister einen Bau Tischler sucht, trotzdem aber einen Möbelschreiner zugewiesen erhält, und umgekehrt. Ebenso verhalte es sich mit der Nachweisung von Arbeiten durch die Vereine gegen Bettel; hier wird dem Arbeitssuchenden soweit wie möglich Arbeit nachgewiesen, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob derselbe im Stande ist dieselbe auszuführen. Erhebt nun der Arbeiter hiergegen Einwand, so ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß auf einen Punkt der Leiter dieser Vereine, weil denselben größtentheils jedes praktische Verhältniß abgeht, derselbe Gefahr läuft, als arbeitscheuer Landstreicher dem Arbeitshaus überwiesen zu werden. Durch Fortsetzung in den öffentlichen Presseorganen ist es der Großproduktion ein leichtes, Arbeiter aus aller Herren Länder und aus jedem Gewerke auf einer Stelle zu concentriren. Die glänzenden Versprechungen werden gemacht, von denen meistentheils keine gehalten werden, ja die Verbroderer glauben selbst nicht im Entferntesten an die Erfüllung ihrer gegebenen Versprechen. Es liegt ihnen nur daran, möglichst viele und billige Arbeitskräfte heranzuziehen. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, sei es geboten, daß allentwärts mit Einrichtung von Arbeitsnachweisk-Bureaus, welche vollständig in den Grenzen unseres Gewerkes bleiben, unter möglicher Vereinbarung mit den Meistern nach gemeinsamen System eingerichtet, vorgegangen würde. Im übrigen Sinne sprachen sich noch die Herren Kerschmann und Höniggen aus. Hierauf wurde eine Vorlage zur Gründung eines Nachweiskbureaus angenommen. Schluß 11 Uhr.

Köln. Auch hierorts ist der Werth der Organisation, die wir täglich immer weiter um sich greifen sehen, zur Geltung gekommen und ein Nachverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen ins Leben gerufen. Es wurde zu diesem Zweck bereits am 24. d. Mts. eine öffentliche Tischlerversammlung abgehalten, in welcher nach Genehmigung des Bureaus die den hiesigen Verhältnissen angemessenen ausgearbeiteten Statuten vorgelegt und nach einigen Änderungen anerkannt wurden. Nachdem noch einiges über Zweck und Ziel der Nachvereine gesprochen wurde, um der Gründung vorgegangen, die zur Unterzeichnung ausgeführt wurde ergab die Zahl von 30 Mitgliedern, aus deren Mitte die nöthigen Vorstandswahlen vorgenommen und die Collegen Herbe als erster, Gold als zweiter Vorstehender und Colloge Stoll als Cassirer gewählt wurden. Hierauf machten die noch anstehenden Verhandlungen wegen vorgeschickter Zeit bis zur nächsten Mitgliederversammlung vertagt werden.

In der am Sonntag den 21. d. Mts. abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde die noch nöthige Ergänzungsmehr des Vorstandes erledigt. Gewählt wurden der Unterzeichner als Schriftführer, sowie die Collegen Stoll, Dreßler und Höniggen als Revisoren. Leider wird auch hier von der Mehrzahl der Collegen die Organisation und

ihre Bestrebungen immer noch verkannt und hegen dieselben eine gewisse Furcht, dem Fachverein beizutreten, daher die Zahl der Theilnehmer im Verhältniß zu den hier Beschäftigten als eine nur geringe zu bezeichnen ist. Die Vereinsabende sind auf den ersten und dritten Sonnabend jeden Monats festgesetzt und werden bis auf Weiteres in dem jetzigen Vereinslocal „Stadt Weisenburg“, Beguinenberg, abgehalten. C. Engel, Schriftführer.

Hannover, den 30. Juni 1884. Die am Freitag, den 27. Juni, abgehaltene öffentliche Tischlerversammlung, welche von ungefähr 800 Personen besucht war, wurde 9 Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Westphal eröffnet, mit Bekanntmachung der Tagesordnung: 1) Wer trägt die Schuld und wer hat die Verantwortung über die lange Ausdehnung unseres Strikes, und wie verhalten wir uns für die Folge demgegenüber? 2) Verschiedenes. Hierauf erhält der Referent Herr Clausing das Wort. Derselbe führt zunächst aus, daß die Tagesordnung, wie sie von der Commission gesetzt, eine juristische sei, und er als Referent vor dem Forum der Öffentlichkeit kein Urtheil fällen wolle, und geht vorerst auf den Strike von 1873 zurück, wo die Unterhandlungen ebenfalls an der Starrköpfigkeit der Meister gescheitert seien, und daß dieselben bei dem jetzigen Strike, wo sie zu einer Conferenz nach der Herberge, eingeladen, dieselbe Schuld zurückgewiesen, die Commission aber ihre Pflicht voll und ganz erfüllt habe, um auf gütlichem Wege eine Vereinbarung zu erzielen. Redner behandelt dann in ausführlicher, sachlicher Weise unser bisheriges Vorgehen, und das ungerechtfertigte Verhalten der Meister, kommt dann auf den Artikel im Tageblatt über die letzte Meisterversammlung zu sprechen, und unterwirft letztere einer scharfen Kritik, hebt besonders hervor, daß Meister Heinze der Commission ein so ehrenbes Zeugniß ausgestellt, indem derselbe wörtlich sagt, die Herr: säßen in ihrem „Berichtszimmer“ vollständig wie „Richter“ und müßte man mit einer gewissen Ehrerbietung eintreten; es sei dies ein Beweis, daß dieselbe eine achtungsvolle Gesellschaft sei, resp. vertritt. Nachdem Redner noch an die Vernunft der Versammlung appellirt, daß wir auch keinen Cent von unserer Forderung abweichend, schloß derselbe sein Referat mit dem Hinweis, daß es Pflicht sei, Alles für die gerechte Sache der Arbeit einzusetzen. (Stürmischer Beifall.) Herr Dorbe weist den Vorwurf zurück, daß die Commission den Fehler begangen und nicht mit dem Tischleramt speciell in Verbindung getreten sei, vielmehr sei es Schuld der Meister allein, daß nicht längst eine Verständigung herbeigeführt sei. Redner kritisiert dann in scharfer Weise, daß man in den Meisterversammlungen die Gesellen hinausgeworfen, während bei unseren Versammlungen sämtliche Gewerke speciell eingeladen und Jeder zum Worte gelassen werde. Des Ferneren führt Redner aus, daß in den Meisterversammlungen Politik getrieben werde, und hauptsächlich Herr Heinze über Königthum und Socialpolitik gefaselt habe. Was dieser Heinze für ein Mensch sei, gehe ja deutlich genug daraus hervor, daß, als er in einer längeren Rede über die Beschickung des Handwerkertages gesprochen und der Antrag abgelehnt wurde, derselbe an die Minorität nochmals appellirt mit dem Hinweis, daß er dieselbe trotz dem Beschluß vertreten wolle, wenn ihm die Minorität — 72 Mark zahle. Tabsteau! Ein solcher Mensch, welcher bereits allen Parteien gedient, und sich immer zu derjenigen Partei geschlagen, wo er den größtmöglichen Vortheil gehabt, sei der Leithammel der hiesigen Tischlermeister, dies charakterisire die Gesellschaft zur Genüge. Wir dagegen bewegen uns auf gesetlichem und gewerblichem Boden und treten mit wahrheitsgetreuen Thatsachen vor die öffentliche Meinung, und die Meisterschaft zwingt uns durch ihr Verhalten, von der Forderung der Unterchrift kein Jota nachzugeben. Die jetzt noch Strikenden seien die Kerntuppen, welche entschlossen sind, auszuharren bis auf den letzten Mann, und diesen rufe er zu: „Muth“ und abermals „Muth!“ (Brausender Beifall.) Herr Clausing hebt noch hervor, daß die Meister ihre öffentlichen Versammlungen hinter verschlossenen Thüren abhalten und Geheimbündlerei treiben. Es sei ferner ein freudiges Zeichen der Zeit, daß uns Berlin abermals 200 M. telegraphisch überwiesen, und sei dies die Avantgarde, welche uns durchhelfen werde. Dieselben hätten noch 60,000 M. im Generalunterstützungsfond und würden uns in keiner Weise unterliegen lassen.

Herr Ernt spricht sich über die Arbeit aus, welche das Publikum bei den Gesellen ebenso gut gemacht erhalte, wenn die Meister sich nicht endlich entschließen wollten, nachzugeben, behandelt dann die Wagenfrage und das Lehrlingswesen, und führt schließlich Beispiele an, wie die ländliche Bevölkerung auf die denkbar dumme Weise gegen die Arbeiter aufgewiegelt werde, indem dieselben alle Socialdemokraten seien.

Herr Lammbach spricht sich ebenfalls über die letzte Meisterversammlung in mißbilligender Weise aus, und war damit der erste Punkt der Tagesordnung erledigt.

Zum zweiten Punkt: Verschiedenes, bepricht Herr Clausing die Verhältnisse in Deynhansen, und erstattet hierauf Herr Lammow, Vorstehender des Fachvereins in Deynhansen, einen ausführlichen Bericht über den Ausgang des

dortigen Strikes, hebt besonders hervor, daß bei In-

scenirung unseres Strikes der dortige schon-verloren war,

und zwar dadurch, daß fünf von den tüchtigen Arbeitern

die Arbeit wieder aufgenommen und durch dieses Verfahren

die Fabrik wieder lebensfähig geworden, indem die

schlechteren Arbeiter durch diese durchgeholfen würden.

Die anderen guten Arbeiter seien auf ewige Zeiten aus

der Fabrik verbannt und mit Weib und Kind in die

Fremde gezogen. Auch er (Medner) sei auf der Durchreise

begriffen, um sich ein neues Heim zu gründen.

(Der Artikelschreiber in Nr. 26 der N. T. Z. unter

der Ueberschrift Braunschweig mag sich diese nackten That-

sachen zur Notiz nehmen und für die Folge mit feinem

Verdammungsurtheil etwas vorsichtiger sein. Es ist wül-

lich eine große Kühnheit, der Commission resp. der Tischler-

gesellschaft die Behauptung ins Gesicht zu schleudern, daß

durch unsere zu früh erfolgte Arbeitseinstellung diesseitige

in Deynhausen gescheitert ist.)

Nachdem Herr Darbe ebenfalls noch über den Deyn-

hausener Strike gesprochen, erwähnt Herr Clausing in

einer Schlussrede zu festem Ausdauern und spricht der Ver-

sammlung für ihr zahlreiches Erscheinen und ihre muster-

hafte Haltung den Dank der ganzen Gesellschaft aus.

Hierauf wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden

Herrn Westphal geschlossen.

Mit collegialischem Gruß

Commission der Tischler.

J. A. J. Niedmann, Schriftführer.

Nachen. Am Montag den 16. Juni hielt der Schreiner-

Verein von Nachen und Birtscheid seine ordentliche

Generalversammlung ab mit der Tages-Ordnung: Anschluß

an den Central-Verband und Aenderung des Statuts.

Der Vorsitzende, Herr Beck, eröffnete die Versammlung

um 8 1/2 Uhr und ging sofort zur Tages-Ordnung über.

Derselbe legte nochmals klar, wie nothwendig es sei, uns

dem Verbands anzuschließen, da der einzelne Verein unter

den heutigen Zuständen ganz machtlos dasteht; er wies

dabei auf die vorhergegangenen Lohnbewegungen hin:

die gerechten Forderungen seien erst nach längerem

Kampfe theilweise bewilligt worden, da stets von den

Arbeitgebern auf unsere Zerplitterung gerechnet wird.

Das beweist der vorjährige Strike in Stuttgart, der die

Betreffs dauernder Beschäftigung bin ich der Ueberzeugung,

daß 95 pCt. der Collegen nach Fertigstellung der ersten

Arbeit auf die dauernde Beschäftigung herzlich gern ver-

zichten, resp. froh sind, der Hofmöbelfabrik den Rücken

gekehrt zu haben, wenn sie es nicht schon vorziehen, resp.

gezwungen sind (weil die Löhne zu niedrig sind) ihre

Arbeit nicht zu vollenden. Angefangene Arbeit stehen zu

lassen, ist in besagter Fabrik an der Tagesordnung. Die

Löhne stellen sich in ganz seltenen Fällen in obiger Fabrik

für tüchtige Möbelarbeiter über 15 M. 50 C. Die

Anzeige selbst ist wohl nur darauf berechnet, viele Arbeits-

kräfte nach Mainz zu ziehen. Sollten sich Collegen ent-

schließen, hierher zu reisen; wovon ich sie nicht abhalten

will, so möge sie nicht nach Arbeit umschauen, in unserm

wie in ihrem Interesse, und um sich vor Schäden zu

wahren, an das vom Fachverein gegründete Arbeits-

nachweissbureau in der Restauration von Wolf, Kirchgarten,

sich wenden.

Stettin. Zu unserer Lohnbewegung theilen wir den

auswärtigen Collegen Folgendes mit: Der von der ge-

wählten Commission ausgearbeitete Tarif ist von den

meisten Arbeitgebern anerkannt worden, so daß von

350 Gesellen, welche bei 150 Meistern arbeiten, nur

28 Gesellen bei 8 Meistern die Arbeit niedergelegt. Von

diesen sind 1 1/2 Tag nach Inkrafttreten des neuen Tarifs

13 Gesellen anderweitig eingestellt. Bis jetzt wäre der

Erfolg ein guter und haben wir einen Zuschuß von aus-

wärts nicht nöthig. Unsere Aufgabe wird es fernerhin

sein, vereint mit allen Collegen Deutschlands für die In-

teressen und Besserung der Lage aller Tischler einzutreten.

Mit Gruß und Handschlag

Die Commission.

H. Leopoldt. A. Mecher. A. Flemming. C. Jähne.

Offenes Antwortschreiben auf die Entgegnung des

Herrn Fricke in Nr. 26 der „N. Tischler-Ztg.“

Auf die Erwiderung des Herrn Werkführer Albert

Fricke haben die Unterzeichneten Folgendes zu erwidern:

Der P. Martiensen hat nicht eine Unwahrheit gesagt, son-

dern es ist durch die Nebenarbeiter des Godenschläger

festgestellt worden, daß derselbe dem Wiegand solle

2 Tausend Stuhlboden zu Flügeln gratis verleimen helfen,

was nicht eine Arbeit von einer Stunde sei, sondern

1/2 Tag, also keine Erfindung, sondern nackte Wahrheit ist.

Auf Intervention des Albert Fricke ist die Fabrik-Ordnung

in der Weise geändert worden, daß jeder Arbeiter ver-

pflichtet ist, ein zehntel der Tageszeit obigem Vorkommniß

umsonst zu arbeiten; diese Bestimmung steht nur unter

Recepte.

Vertilgung des Holzwurmes. Ein bekanntes Mittel

ist das Benzin, dessen Anwendung jedoch in unvermishtem

Zustande der Feuergefährlichkeit wegen sich verbietet. Um

diese zu beseitigen, stelle man eine Mischung von gewöhn-

lichem Tischlerleim und Buttermilch her, welche zu kochen

ist. 2-1 Benzin werden mit 3 gr Quecksilber-Chlorid

(die in 1 l Wasser aufgelöst sind) gemischt und es werden

dieser Mischung sodann 2-1 der kochend heißen Mischung

von Leim und Buttermilch zugefetzt. Die Auftragung der

heißten, dünnflüssigen Lösung erfolgt mittels Bürste oder

Pinzel.

Beitrag zur Holzfarberei. Die meisten im Gebrauch

besindlichen Beizflüssigkeiten zum Färben der Mahagoni-

holzfarbe sind ihrer Natur nach dem Verbleichen bei der

Einwirkung der Luft und des Lichtes ausgefetzt. Da nun

einige Farben theuer und in Folge dessen dieselben nur für

werthvollere Arbeiten verwendbar sind, wende ich seit

Jahren zu diesem Zwecke Delfarben an. Auf einem Reib-

steine wird zuerst Mahagonibraun, dann Terrazina mit

Leinölfirniß fein abgerieben, dann vermischt man beide

Farben nach Bedürfniß, und setzt, wenn dunklere Farben

gewünscht werden, noch etwas gleichfalls gut in Firniß

abgeriebenes Mangandbraun zu. Mit dieser Mischung, welche

man durch diesen Zusatz beliebig abtönen kann, wird das

fertig geschliffene Holz mittelst eines Leinenlappens gut

eingerieben, dann leicht mit feinem Bimssteinpulver abge-

schliffen und endlich mit Schellackpolitur getränkt, nach

dem Trocknen der letzteren wird abermals geschliffen, und

dann wie gewöhnlich polirt. Zu gelber Kirschbaum ähnlicher

Farbe nimmt man Goldpuder, der auf gleiche Weise ab-

gerieben und aufgetragen wird, durch Zugabe einer Kleinig-

keit anderer Farben kann auch hier eine hellere oder dunk-

lere Farbe erzielt werden. Möbel, welche mit diesen Del-

farben behandelt wurden, hatten nach 15jährigem Ge-

brauche noch ihre ganze Farbfarbe, während bei Möbeln,

welche mit Mahagoni-Wasserbeizen behandelt wurden, die

Farbe bereits nach 5jährigem Gebrauche vollständig aus-

gebleicht war.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse

der Tischler und verwandten Berufsgeossen

Deutschlands. (G. S.)

Bekanntmachungen des Central-Vorstandes.

Die Generalversammlung betreffend, müssen wir be-

merken, daß sich in dem veränderten Circular ein Druck-

fehler befindet, indem es heißen muß: „am Sonntag den

27. und eventuell am 28. Juli.“

Bis heute sind folgende Anträge von Auswärts ein-

gegangen:

Aus Waltershausen: In § 26, Absatz 6, hinter den

Worten „rechtzeitig durch den Vorstand“ zu setzen: und

bestimmt derselbe durch Auslosung die Orte, welche einen

Delegirten zu entsenden haben.“

Motive: Die größeren Zahlstellen sind stets bevor-

zugt durch die Zahl der Stimmen und den kleineren

Orten wird die Möglichkeit, einen Delegirten durchzu-

bringen, hierdurch genommen.“

Fechenheim beantragt: In § 3, anstatt das „14.“ das

„13. Lebensjahr“ zu setzen, und anstatt das „45.“ das

„50. Lebensjahr mit Nachzahlung vom 45. bis zum

50. Lebensjahr.“

In § 5, anstatt „6.“ jetzt „10 Wochen“ zu setzen und

die Stundung auf 15 Wochen auszudehnen.

Ferner zu § 26: „Die Generalversammlung besteht

aus 30 Delegirten, welche auf sämtliche Zahlstellen

gleichmäßig vertheilt werden, wenn nothwendig, wird eine

Extrasteuer hierfür erhoben.“

Mühlberg i. B., Klippur und Wolfartsweiler: Zu § 26:

„Die Reisekosten und Diäten der Delegirten sind auf alle

Cassenmitglieder gleichmäßig zu vertheilen. Die Delegirten-

steuer muß vermittelst Marken im Nützlichkeitsbuch quittirt

werden. Der Centralvorstand hat diese Steuer nach

Rafgabe des Ortes, wo die Generalversammlung abge-

halten wird, zu veranschlagen. Diese Extrasteuer muß an

den Haupt-Cassirer eingekandt werden. Sämmtliche Reise-

kosten und Diäten werden aus der Hauptcasse gezahlt.

Wir geben hiermit noch bekannt, daß uns seitens der

Behörde für Krankenversicherung bestimmte Anordnungen

(namentlich in Betreff der Generalversammlung und der

Wahl der Abgeordneten) zugestellt sind und werden wir

die hierauf bezüglichen Anträge der Generalversammlung

unterbreiten.

Gedruckte Mandate werden nicht versandt, und genügt

es, wenn die Delegirten ein geschriebenes Mandat mit

dem Ortsstempel und den Unterschriften des Ortsvorstandes

mitbringen.

Alles Weitere auf die Generalversammlung Bezügliche

werden wir von jetzt an in jeder auf diese Nummer

folgenden „Neue Tischler-Zeitung“ veröffentlichen.

Der Centralvorstand.

Im Auftrage: S. Koerner.

Wenn sich selbständige Arbeiter nicht von Ihnen

derartige Chicanen gefallen lassen, kann denselben doch

niemand verübeln wollen, da Sie doch selbst erklärt haben,

es sei Ihnen vom Fabrikanten Herrn Steinway bei Ihrer

Anstellung als Werkführer gesagt worden, Sie sollen die

Ihnen unterstellten Arbeiter behandeln, wie ein Vater seine

Kinder, nun, ein Vaterwider kann nicht inhumaner sein.

Ihre vielgepriesene Humanität wird am besten dadurch

illustriert, daß während der zwöfstägigen Uebung des Werk-

führer Gramm, wo Sie dessen Ressort mit zu verwalten

hatten, die Arbeiter Plehn und Henne auf Ihre Inter-

vention entlassen wurden; Ersterer hatte 2 1/2 Jahre, Letzterer

2 Jahre zur Zufriedenheit dort gearbeitet. Der Ersterer

hatte eine Arbeit in 4 Tagen fertiggestellt, Sie mit Ihren

Kenntnissen wollten dieselbe in 2 Tagen herstellen, welche

Fähigkeit Ihnen von sämmtlichen Arbeitern abgesprochen

wird. Den Fall Böttcher, den Sie stets als Ihren besten

Arbeiter herausgerichten, von dem Sie doch viel gelernt

und noch viel lernen könnten, war ihnen derselbe mit

seinem steifen Rückgrad bei der zweiten Reduzirung des

Affordpreises im Wege?

Der Fall Thumm illustriert am besten Ihre Humanität;

nach dessen Verunglückung an der Maschine lassen Sie

denselben durch einen Arbeiter der Fabrik seinen vollen

Lohn zuwinkern, wenn er arbeitsunfähig ist. Später, nach-

dem die Unfallversicherung 18 M. kostete, der Thumm durch

Ihre Zwickelung sein Krankengeld nicht erhalten, erklären

Sie denselben in Gegenwart des Directors der Fabrik:

wenn Sie sich durch Martiensens etwas verschworen lassen,

so meinem Versprochenen Gebrauch machen, werden Sie

sofort entlassen.

Durch ihre Unterschrift bezeugen Nachstehende, daß

Obiges der Wahrheit gemäß ist.

P. Martiensens. S. Plehn. C. Henne.

A. Böttcher. W. Thumm.

Der Unparteilichkeit wegen bringen wir auch dieses

Schreiben zum Abdruck, mit denselben Worten, wie uns

dasselbe zugestellt.

Die Redaction.

Collegen aller Orts! Der Fachverein der Schreiner

hat mit dem 1. Juni d. J. ein Arbeitsnachweissbureau

gegründet, und hat die betreffende Commission den Auftrag

erhalten, obiger Hofmöbelfabrik tüchtige Möbelarbeiter zu

widmen. Der erste Zugeshichte wurde eingestellt, der

zweite aber abgewiesen, weil, wie ich in Erfahrung

brachte, der betreffende Hofmöbelfabrikant im Augenblick

keinen Platz leer hatte. Wäre der zugereichte Schreiner

vielleicht 1 Tag bis 1 Tag früher oder später gekommen

so wäre sicher Platz gewesen, der Arbeiterwechsel gleich

in obiger Hofmöbelfabrik (infolge der niedrigen Löhne des

Geschäfts) dem Ausfluge der Taugen aus ihrem Schlage.

Bekanntmachungen der Haupt-Cassirer.

Wir ersuchen die Ortsbeamten, insbesondere die Revisoren dringend für rechtzeitige Einsendung der Abrechnung für das 2. Quartal sorgen zu wollen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß es unbedingt notwendig ist, daß die Revisoren diejenige Abrechnung, welche an die Hauptcasse eingekandt wird, nicht früher unterschreiben, bis sie dieselbe mit derjenigen, welche am Orte verbleibt, genau verglichen haben.

Zuschüsse für das 2. Quartal 1884 erhielten ferner: Ludwigshafen M 190; Bachang 95; Weinheim 95; Pflungstadt 70; Feilbach 20; Schleusig 30; Düsseldorf 175; Nürnberg 200; Deuben 80; Niesä 40; Wernigerode 15; Karlsruhe 100; Rira 80; Läden 50; Cannstadt 100; Gotha 50; Waltershausen 40; Minden 20; Feudenheim 150; Worms 30; Wehlsheden 30; Söbtau 40; Jüggönsheim 25; Marburg 50; Eblenz 100; Ober-Kamstadt 40; Bredow 50; Neustrelitz 25; Goldberg 50; Freiburg i. B. 70; Felsenheim 40.

Krankengeld durch die Hauptcasse erhielten ferner: das Mitglied Fastabend in Essen M 54, Rinne in Holzminden 20, Frische in Deblitz 28, Mahr in Rünling-Grünbach 8, Schulz in Dermbach 28, Ladwig in Staffow 21, Schünemann in Frenke 20, Mumm in Heide 24, Hoffmann in Bingen (Krankenhaus) 116.50. Summa M 319.50.

Ueberzuschüsse für Rechnung des 2. Quartals landten ferner ein: München M 250, Cappel 150, Altona 200, Mannheim 150, Frankfurt a. M. 300, Langenberg 50, Neustadt b. S. 100, Rathenow 100, Würzen 75, Kiel 75, Reichelsheim 12, Gaisburg 50, Leipzig 300, Braunschweig 150, Mündenheim 150, Kassel 80, Mainz 100, Denhausen 127.71, Erfurt 70, Coblenz 200, Weisfeld 85, Nienbach 250, Krefeld 56, Haseburg 20, Obertrungen 25. Summa M 3145.71.

Extra-Einnahme der Hauptcasse: aus Braunschweig, Casenbestand der übergebenen Gläubiger M 156.87, Neustadt b. Magdb. auf Grund § 14 zurückgezahltes Krankengeld M 190. Summa M 346.87.

Das von der Krankencasse in Schweinau bei Nürnberg an die Hauptcasse eingekandte Casenvermögen im Betrage von M 2700 mußte wieder zurückgezahlt werden, indem Reichs des Vorstandes der Casse in Schweinau beim Uebertret in unsere Casse ein Formfehler begangen wurde, in Folge dessen die Behörde diesen Uebertret noch nicht genehmigt hat.

Für den Jubiläumfonds erhielt ich ferner: aus Erfurt M 4, Diermeddingen 20, Marburg 2, Thian 1.20. Summa M 27.20. Hierzu der frühere Bestand von M 51431, ergibt M 51454. Unterstützung erhielt das Mitglied Winkler in Volkmarödorf M 40.20 (incl. Porto), bleibt Casenbestand M 50134.

Zur Beilegung der Agnen der Mitglieder wurden ferner eingekandt: aus Regensburg M 320, Rahl 0.00, Erfurt 2, Stuttgart 3, Diermeddingen 0.80, Wehringen 1.86, Braunschweig 3.45, Straßburg 3, Eberfeld 11.65, Neustadt b. M. 6, Jüden 3.50, Thian 1.50, Marburg 3. Summa M 45.86. Um weitere Beiträge wird dringend ersucht und bitten wir bei Gelegenheit der jetzt stattfindenden Versammlungen darauf aufmerksam zu machen.

Abonnements-Drittung.

Für das 4. Quartal 1883 wurden ferner eingekandt: Aus Straßburg (S.) M 18, Läden (S.) 0.80, Göttingen (S.) 0.70, Wilhelmshagen (S.) 2.40.

Für das 1. Quartal 1884 gingen ferner ein: Aus Altenburg (M) M 45, Läden (S.) 1, Göttingen (S.) 1, Wehringen (S.) 1, Neu-All (S.) 1, Diermeddingen (S.) 1, Wehringen (S.) 1, Wehringen (S.) 1, Chicago (S.) 1.30, Diermeddingen (S.) 1.30, Wehringen (S.) 1.30, Rahl (S.) 0.80, Wilhelmshagen (S.) 3, Wehringen (S.) 7.65, Rahl (S.) 2, Elm (S.) 1.

Für das 2. Quartal 1884 wurden ferner eingekandt: Berlin (S.) 1, Rahl (S.) 35.75, Straßburg (S.) 21, Wehringen (S.) 1, Neu-All (S.) 1, Wehringen (S.) 1, Wehringen (S.) 1, Rahl (S.) 1, Rahl (S.) 1, St. Gallen (S.) 1, Wehringen (S.) 1.30, Chicago (S.) 1.30, Läden (S.) 9, Wehringen (S.) 1, Elm (S.) 1, Wehringen (S.) 1.

Verband von Vereinen der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Stuttgart, den 28. Juni. Die Abrechnungen der einzelnen Vereine des 1. Quartals trafen übereinstimmend vor, daß es erst jetzt möglich wurde, die Abrechnung vollständig aufzustellen, glaube aber im Einvernehmen mit Vorstand und Mitgliedern der ersten Versammlung jetzt Abrechnung nehmen und die Abrechnung des 1. und 2. Quartals promulgieren zu wollen.

Die gedruckten Abrechnungsergebnisse kommen in den nächsten Tagen zur Vertheilung. A. Schmidt.

Die von uns wiederholt vorgenommene Revision der Verbands-Casse ergab die vollständige Uebereinstimmung der Casse mit den Büchern und Belegen.

Die Revisoren der Verb.-Casse. M. Seuber, J. Bnf. Ch. Heimisch.

Folgende Vereine gehören dem Verbands an: seit 1. Januar: Coblenz, Erfeld, Darmstadt, Gera N. J. L., Schwerin i/M., Stuttgart; seit 15. Januar: Dessau; seit 1. Februar: Altenburg, Köln a/R., Greiz, Danau, Dösselstadt, Ludwigshafen a/Rh., Neu-Henburg; seit 1. März: Braunschweig, Düsseldorf, Freiburg i/B., Lüneburg, Königsberg, Mainz, Magdeburg, Pommern, Reutlingen; seit 1. April: Altona, Flensburg, Jülich, Halle a/S., Hannover, Karlsruhe, Läden, Mannheim, Nürnberg, Rathenow, Wiesbaden, Würzburg; seit 1. Mai: Bockenheim, Eplingen, Damburg; seit 1. Juni: Bamberg, Eisenach; seit 15. Juni: Ellenburg. Für 1. Juli haben ihren Beitritt erklärt: Garburg, Kiel und Siegnitz, und ohne Angabe der Beitrittszeit: Bayreuth. Münden i/S. hatte seinen Beitritt seit 1. März erklärt, wünscht aber drillicher Hindernisse wegen die Zeit hinausgeschoben, ist also vor der Hand nicht als Verbands-Verein zu betrachten.

Carl Klotz, erster Vorsitzender.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler-(Schreiner-) Fachvereine.

- Plauen i. B. D. Gottschalk, erster Vorsitzender, Ränisstraße, C. 32, R.
Köln. C. Kobbé, erster Vorsitzender, Avoinestraße 11;
Ed. Stoll, Cassirer, Louisenstraße 6; C. Engel, Schriftführer, Carlstraße 47.
Alle Briefe und Sendungen sind an letzteren zu richten. Ebenfalls bringen wir zur Kenntniß, daß sich unser Vereinslocal, Stadt Weisenburg, Bequimb. berg befindet und dort an jedem ersten und dritten Sonnabend eines jeden Monats Vereinsversammlung stattfindet. C. Engel, Schriftführer.
Weissen. Ed. Weber, Vorsitzender, Fleischerstraße 247.

Sterbe-Tafel

der Central-Franken- und Sterbe-Casse der Tischler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

- Nr. 20451. Karl Koch, Cigarrenarbeiter, geboren am 24. Juli 1858, starb an einem Lungenleiden am 9. Juni 1884 in Potsdam.
Nr. 358. Jgnaz Vogel, Schmied, geboren am 14. December 1861, starb an Lungenemphysem am 10. Juni 1884 in Karlsruhe.
Nr. 6284. Eberhard Leuz, Eisdreher, geboren am 11. Mai 1849, starb an Nephritis am 18. Juni 1884 in Karlsruhe.
Nr. 13121. Carl Weiß, Schuhmacher, geboren am 19. December 1849, starb an Lungenentzündung am 1. Juni 1884 in Jähr.
Nr. 22200. Wilhelm Germer, Gerber, geboren am 28. September 1849, starb in Folge Knochenfraktur am 16. Juni 1884, in Bachang.
Nr. 19268. Michael Schäfer, Maurermeister, geboren am 12. April 1846, starb in Folge eines Magenleidens am 11. Juni 1884 in Weinhelm.
Nr. 4950. Peter Schmitz, Stellmacher, geboren im Jahre 1836, starb am Magenkrebs den 10. Juni in Selt.
Nr. 27200. Carl Scrabard, Böttcher, geboren am 20. November 1847, starb an der Schwinducht am 22. Juni 1884 in Thonberg. Derselbe gehörte der Jahressche Thonberg seit deren Gründung als Mitglied an.
Nr. 28447. Christian Armbrüster, Kesselschmied, geboren am 22. Januar 1845, starb am Scorbut den 18. Juni 1884 in Cannstatt.
Nr. 31963. Friedrich Holder, Dreher, geboren am 23. October 1865, starb in Folge eines Unfalles an der Maschine, am 6. Juni 1884 in Stuttgart.
Nr. 31955. Philipp Johann, Schreiner, geboren am 15. Januar 1844, starb an der Lungenemphysem am 21. April 1884 im Catharinenhospital in Stuttgart.
Nr. 52. Johann Müller, Tischler, geboren den 7. Mai 1845 in Catoble in Döhr, starb am Herzschlag den 24. Juni 1884 in Eimsbüttel. Derselbe war Berufsmäßig der Jahressche in Eimsbüttel.
Nr. 1779. Adam Ritter, Schuhmacher, geboren am 25. Juli 1855 in Unterhummelshausen, starb am 27. Juni 1884 in Wehringen bei Mannheim in Folge einer Gehirnentzündung.

Ironen-Sterbe-Casse.

Nr. 378. Katharina Schmidt, geb. am 9. Aug. 1848, starb an der Schwinducht am 24. Juni 1884 in Wehringen.

Briefkasten.

Seher, S. Nehmen Sie 2 B. 1/2 Loth Copal und rufen Sie nachher mit 3 Loth feiner Stärke zu einem

Pulver. Schütten Sie dieses in eine Flasche und setzen Sie soviel Spiritus zu, daß derselbe 1 Zoll über dem Pulver steht. Setzen Sie die Flasche unter öfterem Umschütteln an die Wärme. Nach einigen Tagen wird der Spiritus weingelb; man gießt nun den klaren Spiritus in eine andere Flasche und schüttet zu 1/2 Quart 1/2 Loth fein gestoßenes Schellack und läßt denselben unter öfterem Umschütteln auflösen. Hierauf ist die Politur fertig, darf aber nur zum Nachpoliren benutzt werden, weil dieselbe, in Folge des Zusatzes von Copal, nicht in die Poren dringt. Auf Ihre zweite Frage können wir nichts Bestimmtes angeben.

Laufanne, Schreiner-Gewerkschaft. Schicken Sie den Betrag auf Postanweisung gleich für mehrere Quartale à M. 1.30 an uns ein. Unter Postnachnahme ist dem Betrage gegenüber zu theuer.

Erfeld, Mech. Dreherei von W. Kl. Eine Firma in Kopenhagen können wir nicht angeben. Dagegen ist hierorts die Firma Kolbe & Viel, Cremon 24, welche Ihnen das Gewünschte liefern könnte.

Hannover, Tischler-Commission. Der zweite Bericht mußte wegen Raummangel zurückgestellt werden. Garburg. Der eingekandte Artikel mußte wegen Raummangel zurückgestellt werden. Die Redaction.

Anzeigen.

Fachverein der Schreiner Offenbachs.

Der Arbeitsnachweis, sowie die Werkberge für Schreiner befindet sich im „Gasthaus zum goldenen Hirsch“, Schloßstraße 19. Der Vorstand.

Fachverein der Tischler zu Garburg.

Unser Arbeitsnachweis-Bureau befindet sich Rathstraße bei Herrn Schrele. Das Umschauen ist streng verboten. Der Vorstand.

Die Lack- und Farben-Fabrik von E. Korb zu Wittenberge, Regierungs-Bezirk Potsdam, empfiehlt ihre Fabrikate in anerkannt guten und feinen Polituren, Bildhauer- und russischen Lacken, schnellstrocknende Spiritus- und Del-Sarglacke, hell und schwarz, als auch Möbellacke jeder Art, Lackbeizen, flüssig, en pâte und trocken. Leime in diversen Sorten und pa. Feuersteinpapier.

Da die Fabrik nicht reifen läßt und dadurch hohe Speien und Unkosten gespart werden, ist sie im Stande, ihren Abnehmern ganz bedeutend billige Preise zu stellen. Muster stehen gern zu Diensten.

Ein Werkmeister für die Möbelbranche, mit guten Zeugnissen, sucht anderweitig Stellung als Solcher, sofort oder zum 1. August. Offerten unter J. K. sind an die Expedition d. Ztg. zu richten.

Schreiner, solide tüchtige Kastenarbeiter, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Hofmöbelfabrik von Nachmann in Mainz.

Geschäfts-Empfehlung.

Allen Freunden und Bekannten bringe ich mein in der Thalstraße 45 belegenes

Bier- und Clublocal

in empfehlende Erinnerung; dasselbe enthält 5 große, gut ausgestattete Räume und ein ausgezeichnetes Billard für Freunde des Billardspiels. Gute Speisen und Getränke werden zu realen Preisen verabreicht.

Hamburg. S. Grosz.

Hamburg.

Bestellungen auf die „Neue Tischler-Zeitung“ werden zu jeder Zeit entgegengenommen bei

S. Husemann, Wehrstraße 11, Entreehof, links.

Zoeben eingetroffen:

Geseß

über die

Eingeschriebenen Hilfs-Cassen.

vom 7. April 1876

Mit den Abänderungen

vom 1. Juni 1884.

Preis 15 Pfennige. Zu beziehen durch die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“, St. Pauli, Wilhelmstr. 20.

Der Nürnberger Arbeiter-Notiz-Kalender pro 1884

ist noch zum Preise von 50 zu haben bei

J. S. W. Dieß, Hamburg, Knechtstr. Nr. 2.

Hierzu eine Muster-Beilage.